



DABregional 04·17

1. April 2017, 49. Jahrgang

Offizielles Organ der Architektenkammer Baden-Württemberg | Körperschaft des öffentlichen Rechts



Unverzichtbare Sicherungskopien



DABregional 04·17

1. April 2017, 49. Jahrgang

Offizielles Organ der Architektenkammer Baden-Württemberg | Körperschaft des öffentlichen Rechts

Forum

- 3 Zwölf Häkchen gegen Vogelkot

Berufspraxis

- 5 Das Einmaleins der Datensicherung

Aus den Gremien

- 6 Die Kammer an der Hochschule

Aus den Kammergruppen

- 7 39. Ludwigsburger Architekturquartett

Wettbewerbe

- 7 Umgang mit denkmalwürdiger Bausubstanz
8 Die ganze Welt der Architektur
8 Spitzenleistungen zukunftsweisender Architektur gesucht
9 Auslobung: Beispielhaftes Bauen

Publikationen

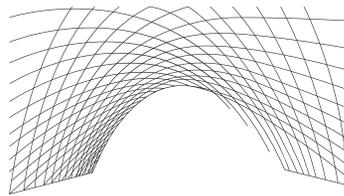
- 10 Horizont erweiternd
10 Bau- und Vegetationstechnik
11 Rausgehen und loslegen

Personalia

- 11 Geburtstage
12 Neueintragungen
13 Wolfgang Schwinge 1948 – 2017

Veranstaltungen

- 13 Mehr Qualität durch Gestaltungsbeiräte
14 IFBau aktuell
15 Terminkalender
16 Die Ortsmitte wird zum LebensMittelPunkt



Multihalle e.V.

Unterstützen auch Sie den Erhalt der Multihalle Mannheim

Informationen unter www.akbw.de > Architektur
> Auf der Suche nach starken Stützen

Spendenkonto: Multihalle Mannheim (e.V.)

Sparkasse Rhein Neckar Nord

IBAN: DE47 6705 0505 0039 7026 14 | BIC: MANSDE66XXX

Impressum

Regionalredaktion Baden-Württemberg

Herausgeber: Architektenkammer Baden-Württemberg
vertreten durch Präsident Dipl.-Ing. Freier Architekt/Stadtplaner Markus Müller
Verantwortlich i.S.d.P.: Dipl.-Ing. Architektin Carmen Mundorff
Danneckerstraße 54, 70182 Stuttgart
Telefon (07 11) 21 96-0 (Zentrale)
Telefax (07 11) 21 96-103
Internet www.akbw.de, E-Mail info@akbw.de

Redaktion:

Maren Kletzin M.A., Claudia Knodel M.A., Dipl.-Ing. Carmen Mundorff,
Anita Nager, Dipl.-Ing. (FH) Thomas Ripp

Titel

Foto: Tim Reckmann / pixelio.de

Das Blatt wird in gedruckter Form allen Kammermitgliedern seitens der Herausgeber zugestellt. (Verlag, Vertrieb, Anzeigen: planet c GmbH)

Zwölf Häkchen gegen Vogelkot

Als Forum für einen fach- und institutionsübergreifenden Dialog versteht sich das Netzwerk Baukultur Baden-Württemberg, dem auch die Architektenkammer angehört. Am 6. März fand seine Konferenz „Wohnen. Leben. Heimat bauen.“ im Haus der Wirtschaft statt.



Fotos: © Jan Potente, Stuttgart

Drei Mal hat Kopenhagen schon den Titel „Lebenswerteste Stadt der Welt“ errungen – als Vordenker für deren modellhafte Umgestaltung gilt Prof. Dr. Jan Gehl. Was sich dem Menschen auf Augenhöhe bietet, welche Sicht der Nutzer hat, ist für den Architekten und Stadtplaner entscheidend. Er hat Kriterien aufgestellt, nach denen sich die Qualität des öffentlichen Raums berechnen lässt: zwölf an der Zahl. Unterteilt in die Hauptgruppen Schutz, Behaglichkeit und Genuss befragt der Architekt und Stadtplaner Plätze nach ihrer Übersichtlichkeit und einer guten Beleuchtung, nach interessanten



Prof. Dr. Jan Gehl

Gebäudefassaden und Möglichkeiten zum Ausruhen, nach einem niederen Geräuschpegel und anderem mehr. Die Piazza del Campo in Siena bekäme nach diesem Klassifizierungsmuster zwölf Häkchen, hier funktioniere alles und biete damit maximale Identität, erklärte der Keynotespeaker bei der jüngsten Netzwerkkonferenz Baukultur Baden-Württemberg. Andere Plätze gingen nach diesem Kriterienkatalog ganz leer aus. Wie wenn Vögel am Himmel fliegen und ab und zu ein Hochhaus ausscheiden, dieser Vergleich dränge sich ihm auf, wenn er die „Vogelkot-Architektur“ von Dubai oder Moskauer Vorstädten sehe. Ohnehin seien Wolkenkratzer immer ein Problem, stellte der Däne fest: „Sie werfen viel Schatten und erzeugen Fallwinde.“ Schon ab dem 5. Stockwerk befände sich der Bewohner im Bereich des Luftverkehrs und sei nicht mehr Teil der Stadt. Gehl votierte für Dichte statt Höhe. Und wenn schon Höhe, dann wenigstens im Hintergrund.

Er erinnerte daran, dass sich die Größe des homo sapiens in den letzten Jahrhunderten nicht geändert hat, auch seine Gehgeschwindigkeit liegt gleichbleibend bei durchschnittlich fünf Stundenkilometern:

ein Tempo, das in Venedig vorherrscht. Nicht menschengemäß sei jedoch die Durchschnittsgeschwindigkeit von 60 km/h in der autogerechten Stadt. Die Autoinvasion und die Architekturmoderne machte der emeritierte Professor als die großen Negativfaktoren in den zurückliegenden Entwicklungen fest und geißelte die Planungsgegenwart: Die Modelle sähen immer noch aus wie vor 50 Jahren. Auch habe man in dieser Zeitspanne alles dafür getan, dass die Leute so viel wie möglich – äußerst ungesund – sitzen. Ihm geht es darum, die Menschen in Bewegung zu setzen: zu Fuß oder mit dem Fahrrad. Der Autor zahlreicher Bücher appellierte, sich mehr auf die Gesellschaft, auf das Gesellige zu konzentrieren und weniger auf das Private. Dass man immer erst die Wohnung verlassen muss, um jemanden zu treffen, beklagte Gehl. Er empfahl, grundsätzlich kleinmaßstäblicher zu bauen als man denkt, und erinnerte dabei an WG-Partys, wo es in der überfüllten Küche am attraktivsten war.

Der Mensch und seine Wahrnehmung sind auch für Prof. Dr. Ingrid Breckner ein Schlüsselkriterium. Die Soziologin lehrt Methoden der Stadtplanung. Als Teilneh-



merin der ersten Podiumsdiskussion bemängelte sie bei den Studierenden ein grundlegendes Defizit: Sie müssten zuerst „lernen zu sehen, riechen, tasten“. Ihr gehe es darum, dass sie aus der eigenen Wahrnehmung heraus als lebende Wesen planen. Nicht von ungefähr war mit Prof. Dr. Erol Yildiz noch ein zweiter Soziologe auf dem Podium, denn es herrschte Konsens, dass nur mit Interdisziplinarität auf die komplexen Ansprüche im Planungsprozess angemessen zu antworten ist. Dies unterstrich auch Markus Müller: Die Zukunft liege darin, miteinander zu sprechen, so wie sich auch in der Wohnraum-Allianz des Landes die unterschiedlichen Fachbereiche zusammengefunden haben. Der Kammerpräsident verwies auf die Stuttgarter Architekturfakultät, in der die Soziologie schon lange ihren angestammten Platz hat. Dazu sei der Landeshauptstadt zu gratulieren, denn etwas Ähnliches finde sich ihres Wissens im ganzen Bundesgebiet nicht, merkte Breckner hier an.

Ums „Wohnen. Leben. Heimat bauen.“ ging die mit viel Fachkenntnis von Frauke Burgdorff moderierte Netzwerkkonferenz. Von einer repräsentativen Umfrage zu diesem Themenfeld berichtete die stellvertretende Vorsitzende der Bundesstiftung Baukultur Dr. Anne Schmedding: Auch wenn dabei herauskam, dass über 80 Prozent der Menschen mit ihrem Umfeld zu-

frieden sind, dürfe man sich nicht zurücklehnen, seien doch alle Räume stetigen Änderungsprozessen unterworfen, die es zu begleiten gilt. Änderungen begleiten, Neues schaffen – letzteres sei um einiges schwieriger als ersteres, betonte Gudrun Heute-Bluhm. „Wir haben gelernt, dass gewisse räumliche Situationen anfällig für Stress sind“, sagte das geschäftsführende Vorstandsmitglied des Städtetags Baden-Württemberg und nannte als Beispiel Hochhausquartiere. Verbesserungen habe man dort mit gestalterischen Qualitäten wie mehr Licht und Luft erzielt, aber auch mit sozialer Betreuung. Doch könne man solche Prozesse nicht einfach auf neue Quartiere übertragen. Etwas aus der Not heraus zu verändern sei für Kommunen eine klarere Fragestellung als Konfliktpunkte vorauszuahnen.

Partizipation muss kulturell gelernt sein

Diese Idee fand sich auch in den Nachmittagsdiskussionen wieder, deren Anhänger best-practice-Beispiele für den öffentlichen Raum und für Quartiere, für Bauherrengemeinschaften, genossenschaftliches Bauen und Beteiligungsprozesse waren: Viel einfacher lassen sich Partizipationen durchführen, wenn man auch etwas selbst ausprobieren kann, z.B. bei einer Skateranlage. Bei neuen Wohnbauprojekten ist das natürlich nicht möglich. Als „Informationshälfte“ verstandene

Beteiligungen verdienen diesen Namen nicht. Auch darf man nicht gleich die Flinte ins Korn werfen, wenn die Bürgerschaft nicht umgehend darauf eingehe. Partizipation muss kulturell gelernt sein, Vorurteile wie „Die machen ja eh was sie wollen“ gilt es mit Beharrlichkeit zu widerlegen. Konsequenz zu Ende gedacht, kann solch eine Beteiligung, bei der die Beteiligten ihren Willen letztlich durchsetzen, auch dazu führen „hässlich zu bauen“. Ein Architekt berichtete davon, dass er sich die Einwilligung dazu im Vorfeld schriftlich eingeholt hat.

Einig war man sich, dass das Ziel durchmischte Quartiere sind. Einig war man sich auch über die Bedeutung des – als öffentlichen Raum zu nutzenden – Erdgeschosses, in der „die Stadt passieren muss.“ Doch gingen die Vorschläge darüber hinaus: Sei es eine Beletage, die über einen Innenhof auf Geschosshöhe des ersten Stocks zu erreichen ist, sei es eine Mehrfachnutzung von Gebäuden als Vorlesungsort tagsüber und abends als Theater. Von „Bonuskubatur“ war die Rede, von Fläche und Raum, die über das Minimalprogramm hinausgehen und dezidiert einen Mehrwert für die Gemeinschaft bringen. Im Zusammenhang damit beantwortete sich auch die Frage, wer dafür zuständig ist, die Stadt zu bauen: „die neuen Produzenten“. Der aus der Psychologie stammende Begriff „Selbstwirksamkeits-Überzeugung“ (Menschen beginnen eine Handlung nur dann, wenn sie überzeugt sind, dass sie diese auch tatsächlich erfolgreich ausführen können) schloss sich an die Überlegungen zur Partizipation an, schlug aber auch den Bogen zum interdisziplinären Zusammenarbeiten, zu dem Ministerialdirigentin Kristien Keßler abschließend eindringlich aufrief: die große Stärke liege in der Vernetzung und in dem gemeinsamen Engagement. Damit nahm sie auch den eingangs geäußerten Gedanken von Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut auf: „Baukultur ist praktizierte Verantwortung für die Lebens- und Entwicklungsmöglichkeiten von Mensch und Gesellschaft, von Kommunen und dem Land.“

■ Claudia Knodel

Das Einmaleins der Datensicherung

Externe Festplatten, Clouds und Co.

Im Zeitalter fortschreitender Digitalisierung sind wir mehr und mehr auf funktionierende Rechner angewiesen. Umso schlimmer ist der Verlust von Daten, sei es durch einen Virus oder durch einen Hardwaredefekt der Festplatte. Spätestens jetzt kommt das quälende „Hätte ich doch die Daten gesichert!“ Damit sich diese Erkenntnis nicht erst so schmerzlich einstellt, lohnt es sich, das Einmaleins der Datensicherung zu beherzigen. Der Kern ist denkbar einfach: Risiko streuen! Je mehr Kopien vorhanden sind, desto geringer die Wahrscheinlichkeit, dass alle auf einmal vernichtet werden. Doch auch hier gilt es, einige Aspekte zu beachten.

Die Basis einer jeden Kopie ist das Original. Das liegt in der Regel auf dem Rechner, auf dem es auch von Zeit zu Zeit bearbeitet wird. Wenn aber das Original sich wandelt, kann die **Kopie nicht statisch** bleiben. Die Festlegung eines **Backup-Zeitplans** ist hier sinnvoll. Das gewährleistet eine gewisse Routine und Kontinuität der Sicherungen. Ob Sie Ihre Daten einmal am Tag, einmal pro Woche oder monatlich sichern wollen, hängt zum einen von der Häufigkeit ab, mit der sich die Originale ändern, und zum anderen von der Relevanz, die diese Änderungen haben: Korrigiere ich „nur“ die Rechtschreibung oder ergänze ich wichtige Informationen? Um Datenmenge und Zeitaufwand überschaubar zu halten, bietet sich eine Vollsicherung aller Daten nur von Zeit zu Zeit an, beispielsweise jeden Monat. Täglich werden dann nur diejenigen Dateien kopiert, die sich tatsächlich geändert haben (Differenzielle Sicherung).

Ein Minimum der Sicherheit bietet das Abspeichern einer **Kopie auf einer externen Festplatte**. Ist das Original beispielsweise durch einen Virus beschädigt, kann man auf eine unbeschädigte Vorgängerversion zurückgreifen. (Wie Sie sich vor Viren und Trojanern schützen können, be-

richteten wir im DABregional 08.16). Doch was passiert bei einem „physischen“ Unfall? Nehmen wir an, es brennt oder bei einem Einbruch wird die externe Festplatte gestohlen ... Eine Möglichkeit ist, die Kopie der Daten immer auf zwei externen Medien abzuspeichern und eines davon an **sicherer Stelle zu deponieren**. Früher waren Bankschließfächer sehr im Trend. Vor dem Hintergrund, dass Kopien nur dann Nutzen bringen, wenn sie aktuell sind, dürfte diese Variante jedoch schnell lästig werden. Stellen Sie sich vor, Sie müssten jeden Tag Ihre externe Festplatte von der Bank holen und nach der Aktualisierung am Bürorechner wieder zurückbringen. Abgesehen davon stößt die Bank mit Sicherheit auch irgendwann an Kapazitätsgrenzen, wenn jeder jahrelang Festplatte um Festplatte dort einlagert.

Die bequemere Alternative ist die **Speicherung auf externen Servern oder in Clouds**. Zu „Wolken“ und insbesondere Cloud-Dienstleistern gibt es geteilte Meinungen: „Bei iCloud, Dropbox, Google Drive und Co. ist nicht gewährleistet, dass Fremde keinen Zugriff auf die Daten haben“, beteuern die Einen. „Die Allgemeinen Geschäftsbedingungen knebeln die Nutzer, meine Daten gehören mir!“ insistieren die Anderen. Die Kritik ist nicht von der Hand zu weisen. Insbesondere Anbieter im Ausland nehmen es auch deshalb mit dem Datenschutz nicht so genau, weil die Bestimmungen in anderen Ländern oft sehr viel lockerer sind als in Deutschland. Bei Cloud-Diensten sollten Sie deshalb auf Anbieter mit Servern in der Bundesrepublik vertrauen – und zwar solche, die auch etabliert sind. Letzteres mindert das Risiko des plötzlichen Verschwindens von Dienstleister samt Cloud und Daten.

Aber vielleicht haben Sie ohnehin schon eine Website? Durch Einrichtung eines abgeschlossenen passwortgeschützten Bereichs bietet auch der dafür genutzte

Server gegebenenfalls Speicherplatz für Datensicherungen. Sowohl für eine Cloud als auch jeden anderen externen Server gilt jedoch: Schützen Sie Ihre Daten vor dem Zugriff durch Fremde, indem Sie sie verschlüsselt ablegen.

Um den Gedanken der Risikostreuung vollständig umzusetzen, ist eine Kombination aus Festplatten-Backup im Büro und Sicherung auf einem externen Server sinnvoll, d.h. eine **dezentrale Sicherung**. Backups lassen sich entweder manuell oder automatisch mithilfe von Software erstellen. Das Betriebssystem Mac OS bringt mit Time Machine von Hause aus ein brauchbares Werkzeug zur Sicherung auf Festplatten mit. Auch Windows 10 hat mittlerweile Möglichkeiten der Backup-Erstellung und Datenwiederherstellung. Es gibt zudem eine Reihe von Programmen – Open-Source oder kostenpflichtig – die gute Datensicherungslösungen bieten und oft auch gleich die Wiederherstellung im Falle eines GAUs beinhalten.

Dieser Beitrag kann freilich nur an der Oberfläche kratzen. Das Thema „Datensicherung“ ist ein weites Feld. Wichtig ist, sich für die Problematik zu sensibilisieren. Ausreden gelten nicht. Nie war es einfacher als heute, Kopien zu erstellen. Und mal ehrlich, das weiß doch jedes Kind! Der Geheimagent hat nie die einzige existierende Version von Informationen dabei, wenn er den Ganoven mit belastendem Material unter Druck setzen will. Das A und O ist die Sicherungskopie!

■ Maren Kletzin

Wer noch etwas tiefer einsteigen möchte, dem seien zunächst zwei Artikel der Computerwoche empfohlen: „Datensicherung und Backup – Bestandsaufnahme und Ausblick“ (www.cowo.de/a/3216975) und „Der große Backup-Ratgeber“ (www.cowo.de/a/2491258).

Die Kammer an der Hochschule

Für einen besseren Berufseinstieg von Absolventen

Ein wichtiges Anliegen der Projektgruppe AiP/SiP ist die Verbesserung der Informationslage rund um den Berufseinstieg. Dies bedeutet, eben nicht erst die Eintragungswilligen mit Hochschulabschluss anzusprechen oder die Beratung nach der Eintragung zum Vollmitglied. Es geht vielmehr um eine Aufklärungspolitik, die bereits im Studium beginnt und sich auch bis nach der AiP/SiP-Zeit fortsetzt. Nun kann von Kammerseite mit viel Elan daran gearbeitet werden und das Informationspotential sukzessiv erhöht werden, doch läuft diese Bemühung ins Leere, wenn dem Sender kein Empfänger gegenübersteht. Daher gehört zur Strategie der Projektgruppe, nicht nur Qualität und Quantität von Erklärungen, Hinweisen und Auskünften zu verbessern, auch das Netzwerken ist ein wichtiger Teil, um eben eine höhere Anzahl von Empfängern zu generieren.

Zentrale Partner hierbei sind sicherlich die Hochschulen. Dass eine Präsenz dort sinnvoll ist, hat nicht nur die Kammer erkannt: Auch die Hochschulen sind von der Notwendigkeit überzeugt. Es ist anzunehmen, dass ein Großteil derer, die ein Architekturstudium aufnehmen, später auch als Architekten arbeiten wollen. Deshalb ist es umso wichtiger, die Möglichkeiten und Wege hierfür frühzeitig und kompetent aufzuzeigen. Es soll nämlich nicht mehr passieren, dass die Absolventen nach ihrem Abschluss erfahren, dass dieser überhaupt nicht eintragungsfähig ist, oder die Hochschulabgänger noch nicht mal wissen, dass es Architektenkammern gibt.

Die Infotafeln, welche seit einiger Zeit in allen Hochschulen hängen, sind natürlich in keiner Weise ausreichend, sie bilden nur ein Stück des gesamten Systems. Unabdingbar ist der persönliche und direkte Kontakt und dies vor allem vor Ort. Das Konzept, dass von Zeit zu Zeit Vertreter aus dem Haupt- und Ehrenamt an die

Hochschule gehen, um dort den Studenten als Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen, scheint aus heutiger Sicht durchaus erfolgsversprechend. Bei diesen Veranstaltungen wird im Vorfeld ein grober Überblick über das „Gesamtkonstrukt Kammer“ gegeben, anschließend wird speziell auf die AiP/SiP eingegangen. Sei es die Eintragung an sich, seien es die Rechte und Pflichten, welche ein Kammerneumitglied hat. Zum Ende kann bei einer offenen Fragerunde noch vertieft auf die Probleme und Wünsche eingegangen werden.

Dass diese Idee, bei der die Kammer an den Hochschulen präsent ist, gut funktioniert, zeigte auch wieder die Veranstaltung Mitte Februar an der Architektur fakultät des KIT in Karlsruhe.

Obwohl der Termin an einem Freitag nachmittag mitten in der heißen Abgabephase lag, fanden doch einige Studenten den Weg in die „Grüne Grotte“. Repräsentiert wurde die Kammer durch Andreas Grube, dem Bezirksvorsitzenden aus Karlsruhe, Heike Wahrenberger, Angestellte im Eintragungswesen und Sascha Geiser, Vertreter der Projektgruppe AiP/SiP.

Andreas Grube stellte die Kammer an sich vor. Vermittelt wurden die gesetzliche Grundlage, die Struktur und Organisation sowie die Angebote der AKBW. Den Themenblock der AiP/SiP-relevanten Inhalte übernahm Sascha Geiser. Was muss bei bzw. vor der Eintragung zum AiP/SiP beachtet werden? Was passiert während der ersten zwei Jahre? Und was muss in dieser Zeit geleistet werden, damit einer Eintragung zum Vollmitglied nichts im Wege steht? Natürlich war ein Punkt auch die Kammerpolitik und welche Möglichkeiten es, auch für Neumitglieder, gibt sich berufspolitisch zu engagieren.

Bei der Fragerunde wurde das komplette Repertoire der AiP/SiP-Belange durchgegangen. Bei allgemeingültigen

Inhalten bis hin zu speziellen Einzelfällen konnte mit Rat und Tat zur Seite gestanden werden.



© Stephanie Hofschlaeger / pixelio.de

Meldet Euch!

Das große Interesse der Studierenden zeigt, dass das Angebot der „Kammer vor Ort“ wirklich notwendig ist. Am Konzept wird noch weiterhin gefeilt und die Präsenz gestärkt. Um die Themen auch in Zukunft aktuell zu halten, wird natürlich der frische Input von außen benötigt. Daher sollen sich nun speziell die jungen Kammermitglieder angesprochen fühlen, deren Studienzeit noch nicht allzu lange her ist:

- » Wenn Ihr Punkte habt, bei denen Ihr denkt, diese Infos wären schon im Studium sinnvoll gewesen
- » oder Ihr eine Idee habt, welche Veranstaltungsformen Ihr Euch während des Studiums gewünscht hättet, meldet Euch!

Schreibt Eure Vorschläge/Ideen an aip_sip@akbw.de – diese Adresse steht Euch natürlich auch zur Verfügung, wenn Ihr Fragen habt, oder Euch berufspolitisch einbringen wollt.

■ Sascha Geiser (Projektgruppe AiP/SiP)

Ludwigsburg

39. Ludwigsburger Architekturquartett

Zweimal im Jahr veranstaltet die örtliche Kammergruppe das Ludwigsburger Architekturquartett. Dabei werden jeweils drei herausragende Neubauten aus der Region Stuttgart/Heilbronn von vier hochqualifizierten Diskutanten besprochen. Vor der Diskussion stellen die Mitglieder der Kammergruppe die Objekte in einem Kurzreferat vor.

Diskutiert werden

- » Neupostolische Kirche, Pliezhausen
Ackermann und Raff Architekten,
Tübingen
- » Ausstellungs- und Bürogebäude
Firma Greiner, Pleidelsheim
fmb architekten, Stuttgart
- » Musikschule FILUM,
Filderstadt-Bernhausen
ORANGE BLU, Stuttgart

von dem Quartett

- » Prof. Paul Böhm, Architekt, Köln
- » Amber Sayah, Architekturkritikerin,
Stuttgarter Zeitung
- » Søren Schwesig, Evangelischer Stadtdekan, Stuttgart
- » Herwig Spiegl, Alleswirdgut Architekten, Wien

39. Ludwigsburger Architekturquartett

Donnerstag, 4. Mai, 19.30 Uhr
Musikhalle Ludwigsburg
Bahnhofstraße 19, Ludwigsburg
Eintritt frei

Weitere Informationen:

Geschäftsstelle Ludwigsburger Architekturquartett, Friedemann Gschwind,
Hohenheimer Straße 21, Esslingen
Telefon 0711/381834
friedemann.gschwind@gmx.de

www.architekturquartett.de

Gestaltungspreis

Umgang mit denkmalwürdiger Bausubstanz

Bewerben bis 24. April

Die Wüstenrot Stiftung lobt zum zwölften Mal ihren Gestaltungspreis aus. Der Wettbewerb greift alle zwei Jahre ein neues Thema auf, das aktuelle, zentrale Bauaufgaben spiegelt, die sich der Gesellschaft stellen. Dieses Jahr ist das Thema „Umgang mit denkmalwürdiger Bausubstanz“. Es sollen beispielhaft gepflegte Denkmäler aufgespürt und für die breite Öffentlichkeit sichtbar gemacht werden.

Bis zum 24. April können Projekte zum Umgang mit denkmalwürdiger Bausubstanz eingereicht werden, die nach dem 1. Januar 2012 in Deutschland, Österreich oder der Schweiz fertiggestellt wurden. Dazu gehören alle Maßnahmen an unter Denkmalschutz stehenden Gebäuden oder Ensembles, die im Sinne der Wettbewerbsaufgabe als wegweisend, innovativ und nachhaltig betrachtet werden können und auch in ihrer Nutzerorientierung vorbildhaft sind. Maßnahmen an Gebäuden oder Ensembles, die nicht oder noch nicht

unter Denkmalschutz stehen, können mit qualifizierter Begründung ihrer Denkmalwürdigkeit ebenfalls eingereicht werden. Eine siebenköpfige Jury berät über die Einreichungen.

Für Preise und Auszeichnungen stehen insgesamt 50.000 Euro zur Verfügung: Der Gestaltungspreis ist mit 15.000 Euro dotiert, drei Auszeichnungen mit jeweils 7.500 Euro und fünf Anerkennungen mit je 2.500 Euro. Die geehrten Entwurfsverfasser erhalten eine Urkunde und einen Geldpreis, die prämierte Bauherrschaft eine Urkunde. ■



Alle Informationen zum Wettbewerb und zur Anmeldung unter www.gestaltungspreis.de



© Konrad Zerbe Fotografie

Ausgezeichnet beim Beispielhaften Bauen: Umbau und Sanierung „Alte Stadtapotheke“ in ein Wohn-, Geschäfts- und Verwaltungsgebäude
Architekten: Angerhofer Architektur, Peter Angerhofer, Ravensburg

Architecture. Interior. Product. Communication. Concept.

Die ganze Welt der Architektur

Online-Anmeldeschluss: 18. Mai

Die Iconic Awards sind der erste internationale Architektur- und Designwettbewerb, bei dem das ganzheitliche Zusammenspiel aller Disziplinen im Mittelpunkt steht.

Prämiert werden visionäre Architektur, innovative Produkte und nachhaltige Kommunikation aus allen Sparten der Architektur, der Bau- und Immobilienbranche sowie der produzierenden Industrie in fünf Hauptkategorien. Damit lenkt der Wettbewerb den Blick auf die elementare Be-

deutung des Zusammenspiels einzelner Gewerke. Der Fokus liegt auf der ganzheitlichen und konsistenten Inszenierung von Produkten in der Baukunst.

Neu in diesem Jahr ist die Nachwuchsförderung im Bereich Architektur. Mit dem Förderprogramm Young Architects of the Year möchten die Auslober jungen Architekten, Berufsanfängern und Start-ups die Teilnahme am Wettbewerb

erleichtern und ihnen Zugang zu einem internationalen Publikum ermöglichen. Der Ehrenpreis Architects' Client of the Year zeichnet außerdem denjenigen Auftraggeber aus, dessen Engagement zur Förderung eines ganzheitlichen Gestaltungsverständnisses beiträgt.

Teilnehmen können Architekten, Innenarchitekten, Ingenieure, Fachplaner, Agenturen und Designbüros, Unternehmen der Bau- und Immobilienwirtschaft sowie Her-



steller aus den Bereichen Materialien, Gebäudetechnologie, Beschläge, Sanitär etc., soweit die Leistungen in den Kategorien der Iconic Awards genannt sind.

Weitere Informationen und Online-Registrierung bis 18. Mai unter

www.iconic-architecture.com

DGNB-Preis Nachhaltiges Bauen

Spitzenleistungen zukunftsweisender Architektur gesucht

Abgabe bis 26. Mai



© Frank Fendler

Zum fünften Mal verleihen die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen – DGNB e.V. und die Stiftung Deutscher Nachhaltigkeits-

preis e.V. den Preis für Nachhaltiges Bauen. Gesucht werden Gebäude, die sich durch eine nachhaltige Bauweise, eine herausragende gestal-

terische Qualität und innovative Lösungsansätze auszeichnen. Bis zum 26. Mai können sich gleichermaßen Architektinnen und Architekten, die Bauherrschaft oder Nutzer und Nutzerinnen von Gebäuden in Deutschland beteiligen, die eine personenbezogene Nutzung aufweisen. Prämiert werden Bauprojekte, die auf beispielhafte Art und Weise die Themen Nachhaltigkeit, Innovation und Ästhetik zusammenbringen.

Die Bewerbung erfolgt über einen Online-Fragebogen. Sieger und Finalisten werden in einem zweistufigen Jury-

prozess ausgewählt. Die Jury besteht aus namhaften Expertinnen und Experten aus den Bereichen Architektur und Bauen, aber auch aus Kommunen, Forschung, Zivilgesellschaft und Politik. Die Preisverleihung findet am 8. Dezember im Rahmen des Deutschen Nachhaltigkeitstages statt.

Weitere Informationen sowie Anmeldung unter www.preis-nachhaltiges-bauen.de

Beispielhaftes Bauen

Auslobung des Auszeichnungsverfahren:
Main-Tauber-Kreis 2010-2017

Die Architektenkammer Baden-Württemberg führt im Main-Tauber-Kreis das Auszeichnungsverfahren »Beispielhaftes Bauen« durch. Ziel des Verfahrens ist es, qualitätvolle Architektur aus den letzten sieben Jahren zu prämiieren und einer breiten Öffentlichkeit publikumswirksam vorzustellen.

Gegenstand der Verfahren

Ausgezeichnet werden beispielhaft gestaltete Objekte in den Bereichen:

- » Wohnen: z.B. Ein- und Zweifamilienhäuser, Mehrfamilienhäuser, Wohnhausgruppen, Wohn- und Geschäftshäuser
- » Öffentliche Bauten, Bauten für die Gemeinschaft
- » Industrie- und Gewerbebauten: z.B. Dienstleistungsgewerbe, private Verwaltungen, Bauten des Handwerks, Großhandels und der Industrie
- » Landwirtschaftliche Bauten
- » Bauen im Bestand: z.B. Umnutzung älterer Gebäude, Um- und Ausbau (keine reinen Restaurierungen unter denkmalpflegerischen Aspekten)
- » Garten- und Landschaftsanlagen
- » Städtebauliche und stadtgestalterische Projekte: z.B. Ensembles, öffentliche Plätze und Straßenräume
- » Innenraumgestaltungen: Innenarchitektur, Sonderlösungen und Teilbereiche

Folgende Bewertungskriterien werden zugrunde gelegt:

- » Konzeption, Funktion, Angemessenheit
- » städtebauliche und landschaftliche Einbindung
- » Umgang mit dem Grundstück, Freiraumgestaltung
- » äußere Gestalt
- » Innenraumgestaltung
- » Konstruktion, Technik, Details, Ausführung
- » Gesamteindruck und Zeitbezug

Die Nachhaltigkeit – ökologische, ökonomische und soziokulturelle Aspekte – wird berücksichtigt. Je nach Bauaufgabe werden die entsprechenden Kriterien angewendet. Bezüglich der verschiedenen Arbeiten gibt es keinen Proporz, sondern nur das beispielhafte Bauen im Sinne der Ausschreibung zählt. Die gemeldeten Objekte müssen im Main-Tauber-Kreis liegen.

Teilnahme

Zur Teilnahme berechtigt sind Architektinnen, Landschafts- und Innenarchitekten, Stadtplanerinnen sowie Bauherren, die mit Architekten geplant und gebaut haben. Sie können auch außerhalb des Main-Tauber-Kreises ihren Wohn- oder Geschäftssitz haben. Bei den Meldungen wird das Einverständnis von beiden Partnern – Bauherrschaft und Architektinnen/Stadtplaner – vorausgesetzt. Von den Teilnehmenden können mehrere Objekte gemeldet werden. Für jedes an-

gemeldete Objekt wird eine Teilnahmegebühr von 50 Euro erhoben.

Auszeichnungen

Die Bauherrinnen und Bauherren der ausgezeichneten Objekte erhalten eine Urkunde und eine Plakette, die am Bauwerk befestigt werden kann. Die Architekten und Architektinnen bekommen für jede prämierte Arbeit eine Urkunde. Urkunden und Plaketten werden im Rahmen einer Feierstunde verliehen. Die ausgezeichneten Arbeiten werden in einer Ausstellung der Öffentlichkeit vorgestellt. Außerdem gibt die Architektenkammer Baden-Württemberg zur Preisverleihung eine Broschüre heraus und veröffentlicht die prämierten Arbeiten im Internet sowie in einer App.

Ausschreibungsunterlagen und Termine

Die Auslobungsbroschüren mit weiteren Informationen über die Grundsätze und Organisation des Verfahrens, Teilnahme, Art und Umfang der einzureichenden Unterlagen und die Zusammensetzung der Jury erhalten Sie auf Anfrage.



Landratsamt Main-Tauber-Kreis Bauamt

Michael Schulz, Dipl.-Ing. (FH)
Stadtplaner und Architekt,
Kreisbaumeister
Gartenstraße 1,
97941 Tauberbischofsheim
Telefon 09341 82-5743
Fax 09341 82-5730
michael.schulz@main-tauber-kreis.de

oder

Architektenkammer Baden-Württemberg

Carmen Mundorff
Danneckerstraße 54,
70182 Stuttgart
Telefon 0711 2196-140
Fax 0711 2196-201
carmen.mundorff@akbw.de

Die Fertigstellung der gemeldeten Objekte muss nach dem 1. September 2010 und bis zum 1. Juli 2017 erfolgt sein.

Die Arbeiten sind bis zum 29. Juni 2017 einzureichen beim Landratsamt Main-Tauber-Kreis, Bauamt, Gartenstraße 1, 97941 Tauberbischofsheim

Jurysitzung:
6. und 7. Juli 2017

Preisverleihung mit
Ausstellungseröffnung:
16. November 2017, 18 Uhr

Schirmherr:
Landrat Reinhard Frank

Flüchtlings- und Ankommensräume gestern und heute

Horizont erweiternd



2015 fand in Saarbrücken auf Initiative von Professoren der Universität Saarbrücken, der Hochschule für Technik und Wirtschaft Saar sowie der Hochschule der Bildenden Künste Saar das wissenschaftliche Symposium „Ankommen! Perspektiven der Flucht in einer flüchtigen Gesellschaft“ statt. Die Publikation dokumentiert diese Veranstaltung und gewährt Einblicke in die Geschichte und Gegenwart von Flüchtlings- und Ankommensräumen. In Essays und Interviews werden soziale, künstlerische, philosophische, städtebauliche und architektonische Aspekte von Flucht, Migration und Asyl verhandelt – und nicht zuletzt die Frage, inwieweit neue Räume des Ankommens in unserer Gesellschaft möglich sind. So findet sich u.a. darin „Eine kleine Typologie der Flüchtlingsbauten“ von Ulrich Pantle, der einen Blick auf die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg sowie auf die aktuelle Situation, aber auch auf die Rolle des Ar-

chitekten wirft. In einem Interview mit dem Soziologen Tilman Harlander reflektieren Stefanie Eberding und Ulrich Pantle die Geschichte des Wohnungsbaus bis heute – Hintergrundwissen für die anhaltenden Debatten zum Thema. Spannend sind auch die Beiträge von Amalia Barboza, weil sie auf das Erlebte von Geflüchteten eingeht, aber auch daran erinnert, dass Europäer einst ihre Heimat verlassen haben, um z.B. in Amerika anzukommen. Dieses Buch ist lesenswert, denn es ruft fast Vergessenes in Erinnerung und erweitert den Horizont, was unserer saturierten Gesellschaft nur guttun kann.

■ Carmen Mundorff

Räume des Ankommens. Topographische Perspektiven auf Migration und Flucht Amalia Barboza, Stefanie Eberding, Ulrich Pantle, Georg Winter (Hrsg.), transcript Verlag Bielefeld, 10/2016, Paperback, 240 Seiten, zahlreiche Abbildungen, 148 x 225 mm ISBN 978-3-8376-3448-8, 29,99 Euro

Bauen mit Grün

Bau- und Vegetationstechnik



In diesem Standardwerk für Landschaftsarchitekt*innen und den Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau wird der Versuch unternommen, die bau- und vegetations-technischen Zusammenhänge und Regeln für die verschiedenen Elemente einer Freianlage systematisch darzustellen. So heißt es im Vorwort. Und genau das findet man in diesem Nachschlagewerk. Somit ist es ein praktischer Begleiter für alle, die sich beruflich mit dem Arbeiten mit Grün beschäftigen: Landschaftsgärtner*innen genauso wie Studierende bis zu Architekt*innen und Landschaftsarchitekt*innen. In der fünften Auflage werden von den Autoren die bestehenden Normen – so auch der Übergang von nati-

onalen zu europäischen, die heute die fachliche Praxis bestimmen – dargestellt. Natürlich werden ebenso neue Erkenntnisse vermittelt. Somit bleibt dieses Fachbuch einfach ein Klassiker, der in aktualisierter Fassung den jeweiligen Stand der Technik nicht nur theoretisch beschreibt, sondern auch anhand praktischer Beispiele abbildet.

■ Anja Chwastek

Bauen mit Grün

Die Bau- und Vegetationstechnik des Garten- und Landschaftsbaus Björn-Holger Lay, Alfred Niesel, Martin Thiem-Hack (Hrsg.), Ulmer Verlag, 5. aktualisierte Auflage 2016, Hardcover, ca. 30,5 x 22,5 cm, 720 Seiten, 749 Abbildungen, 298 Tabellen ISBN: 978-3-8001-8339-5, 149 Euro

Kinder und Jugendliche erkunden ihre Stadt mit einer App

Rausgehen und loslegen



© Anke M. Leitzgen

Ein Tool für Kinder und Jugendliche, das analoges Entdecken mit einem spannenden und zeitgemäßen digitalen Dokumentieren verknüpft. Mit der App lassen sich Fotos, Töne und Videos thematisch sammeln und Wege aufzeichnen. Diese Fundstücke kann man bestimmten Aufgaben und Aktionen zuordnen, man kann sie vertonen, skalieren, beschriften, bemalen und kommen-

tieren. Das niederschwellige, crossmediale Instrument zur kinderfreundlichen Stadtentwicklung fördert den persönlichen Bezug zur Heimat und macht die jungen Menschen in der Stadt sichtbar.

Auf der Website findet sich ein Workbook mit konkreten Vorschlägen wie sich flüssige Straßenfarbe mixen lässt oder wie Mängel in der Stadtmöblierung gemeldet werden können. „Wie geht es dir in deiner Stadt?“ fragt der online auszufüllende Stadt-Check und nimmt 30 neuralgische Punkte ins Visier. Ebenfalls durchaus auch für ältere Jahrgänge interessant sind schließlich die Tipps und Tricks beim Fotografieren.

■ Claudia Knodel

App: **#stadtsache** (App Store / Google Play), Website: **www.stadtsache.de**, Anke M. Leitzgen, Bruno Jennrich mit Unterstützung der Landesinitiative StadtBauKultur NRW, 2017

Unter dem Titel „Architektur macht Schule: Bücher und Materialien“ pflegt die Architektenkammer Baden-Württemberg eine Publikations-Liste mit kurzen Inhaltsangaben inklusive Verweis auf den Bildungsplan. Zahlreichen Architekturvermittler*innen, auch jenseits der baden-württembergischen Landesgrenze, schätzen sie als hilfreiches Arbeitsinstrument. Aktuell sind 13 neue Titel hinzugekommen: **www.akbw.de/download/LiteraturlisteAmS.pdf**

Mitgliedernachrichten

Geburtstage

Bader, Eugen, Geisingen, **81**, **Baskaya**, Ertugrul, Karlsruhe, **83**, **Biedritzky**, Rudi, Reutlingen, **83**, **Biehler**, Christoph, Konstanz, **80**, **Blankenhorn**, Robert, Langenau, **80**, **Bolms**, Hans-Heinrich, Bad-Wurzach, **85**, **Braun**, Roland, Gerlingen, **86**, **Burger**, Hans, Gerstetten-Gussenstadt, **81**, **Bürk**, Heinz, Bad Wildbad, **82**, **Burrer**, Rolf, Maulbronn, **88**, **Demel**, Robert, Mühlhausen, **94**, **Dommermuth**, Rolf, Neckarbischofsheim, **81**, **Dost**, Peter, Aulendorf, **80**, **Eberhardt**, Wiegand, Leinfelden-Echterdingen, **81**, **el Jundi**, Munir, Stuttgart, **81**, **Ermer**, Alfred, Winnenden, **89**, **Fastner**, Ferdinand, Steinheim, **86**, **Fernandez-Tenllado**, Eduard, Waldkirch, **83**, **Fink**, Oskar, Baltmannsweiler, **89**, **Fischer**, Artur, Kappelrodeck, **81**, **Funck**, Heinrich, Lörrach, **93**, **Funk**, Eberhard, Schwäbisch Gmünd, **80**, **Furtwängler**, Karl, Ettenheim, **83**, **Gad**, Antonius, Mannheim, **80**, **Germaschewski**, Hans Georg, Altbach, **80**, **Gohl**, Peter, Stuttgart, **81**, **Göllner**, Dietrich, Waldkirch, **81**, **Grobe**, Johannes, Heidelberg, **98**, **Gross**, Kurt, Müllheim, **88**, **Gruber**, Hans Eugen, Grenzach-Wyhlen, **83**, **Haible**, Egon-Rudolf, Lörrach, **85**, **Hammer**, Hans, Schopfheim, **90**, **Harms**, Jörn, Woltersdorf, **80**, **Heckh**, Eberhard, Göppingen, **91**, **Hegenbarth**, Fritz, Merzhausen, **91**, **Hensler**, Franz, Freiburg, **90**, **Heß**, Horst, Schramberg, **84**, **Heuss**, Hermann, Stuttgart, **88**, **Hoffmann**, Werner F., Freiburg, **83**, **Jerger**, Dietrich, Radolfzell, **81**, **Kärcher**, Wilhelm, Weingarten, **85**, **Keindorf**, Hans, Karlsruhe, **92**, **Kienle**,

Helmut, Magstadt, **85**, **Kietz**, Hans, Bad Säckingen, **81**, **Kitzlinger**, Hartwig, Sulz, **80**, **Klehr**, Rainer, Mannheim, **80**, **Knauth**, Herbert, Dettingen, **80**, **Köhler**, Emil, Freiburg, **84**, **Kratt**, Günter, Königsbach-Stein, **91**, **Mappes**, Otmar, Stuttgart, **85**, **Marohn**, Genia, Stuttgart, **103**, **Maurer**, Kurt, Heidelberg, **85**, **Mertel**, Erhard, Dettingen/Teck, **86**, **Morlok**, Helmut, Isny, **88**, **Müller**, Günther, Herrenberg, **86**, **Munz**, Werner, Heidenheim, **91**, **Nadler**, Günter, Heilbronn, **84**, **Niederbacher**, Erich, Schwendi, **85**, **Nussbaum**, Siegfried, Bad Schussenried, **86**, **Pantle**, Karl, Großbottwar, **81**, **Pfeifer**, Theodor, Heilbronn, **89**, **Pust**, Hans-Diether, Leonberg, **82**, **Rapp**, Gerold, Schramberg, **82**, **Rathmann**, Helmuth, Badenweiler, **87**, **Reinhold**, Immo, Jöhlingen, **81**, **Reutter**, Gerold, Wernau, **93**, **Rings**, Werner, Niedernhall, **81**, **Rischka**, Gerhard, Stuttgart, **87**, **Rogalla**, Reinhard, Karlsruhe, **83**, **Rutschmann**, Karl, Klettgau, **84**, **Saur**, Josef, Bruchsal, **84**, **Schirm**, Herbert, Reutlingen, **92**, **Schmid**, Edgar, Ehingen, **81**, **Schmid**, Dieter, Biberach, **82**, **Scholz**, Peter, Ellwangen, **86**, **Schwenk**, Rolf, Dießen, **81**, **Seidel**, Werner, Blaustein, **90**, **Sihler**, Armin, Altbach, **82**, **Steller**, Gerhard, Freiburg, **80**, **Sungurtekin**, Gökcen, Mannheim, **81**, **Treitz**, Josef, Neckargemünd, **89**, **Uhl**, Xaver, Haslach, **88**, **Ullrich**, Wilhelm, Ettlingen, **80**, **Unger**, Hermann, Schopfheim, **95**, **Walser**, Peter, Stuttgart, **82**, **Weimar**, Hans, Reutlingen, **90**, **Weis**, Günther, Stuttgart, **88**, **Werner**, Emil, Korntal-Münchingen, **86**, **Widmann**, Hans, Tettang, **82**, **Wiedmann**, Rudolf, Ochsenhausen, **89**, **Zabel**, Klaus-Jürgen, Gerlingen, **89**, **Zschiegner**, Alonzo, Karlsruhe, **83**

Landesvorstand und Regionalredaktion gratulieren den Jubilaren ganz herzlich und wünschen ihnen alles Gute.

Neueintragungen

Mitglieder

AiP/SiP Bezirk Stuttgart

Cuesta Goni, Teresa, Architektur, seit 01.09.16/ **Ekizoglu**, Talip Ergün, M.Sc., Architektur, seit 01.02.17/ **Erdmann**, Christin, B.A., Architektur, seit 16.01.17/ **Fandi**, Tammam Al, Architektur, Hochdorf, seit 01.01.17/ **Ferreira Gordillo**, Pilar Daniela, Architektur, seit 01.08.16/ **Grammatikopoulos**, Alexandros, Dipl.-Ing., Architektur, seit 01.02.17/ **Häussermann**, Patrick, M.Sc., Architektur, seit 01.02.17/ **Kern**, Heiko Tibor, M.A., Architektur, seit 01.07.16/ **Mihaila**, Mihai, M.Sc., Architektur, seit 05.12.16/ **Obermeyer**, Pia, M.Sc., Architektur, seit 01.12.16/ **Puscasu**, Andreea, M.Sc., Architektur, seit 01.02.17/ **Qamar**, Taha, M.Sc., Architektur, seit 01.02.17/ **Quaschinski**, Chantal, B.A., Architektur, seit 01.08.16/ **Schaaf**, Patrick, B.Sc., Architektur, Stuttgart, seit 06.02.17/ **Scherz**, Fabian, M.A., Architektur, Leonberg, seit 16.01.17/ **Sieber**, Philipp, M.Sc., Architektur, seit 01.02.17/ **Straßer**, Elisabeth, M.Sc., Architektur, seit 09.01.17/ **Szegö**, Tamas, Architektur, Stuttgart, seit 01.10.16/ **Vila**, Zeljok, M.Sc., Architektur, Stuttgart, seit 16.01.17/ **Zajec**, Denis, Dipl.-Ing., Architektur, seit 01.12.16

AiP/SiP Bezirk Karlsruhe

Bierich, Erika, B.Sc., Stadtplanung, seit 01.01.17/ **Gabler**, Benjamin Lucca, M.Sc., Architektur, seit 01.12.16/ **Jelen**, Kathrin, B.Sc., Architektur, seit 01.01.17/ **Müller**, Vicky Felizitas, M.Sc., Architektur, seit 10.01.17/ **Weiche**, Leonhard, M.Sc., Stadtplanung, Karlsruhe, seit 01.01.17

AiP/SiP Bezirk Freiburg

Nickola, Kathrin, M.A., Architektur, Teningen, seit 01.01.17/ **Vallejo Coca**, Pilar, Architektur, Freiburg, seit 01.11.16

AiP/SiP Bezirk Tübingen

Krattenmacher, Stefan, B.Sc., Architektur, Altshausen, seit 01.02.17/ **Tovstiga**, Matthew George, M.Sc. ETH, Architektur, seit 01.02.17

Architektur Bezirk Stuttgart

Bartus, Adam, Dipl.-Ing., angestellt privat/ **Brandenstein**, Anne-Caroline, Dipl.-Ing., angestellt privat, Stuttgart/ **Brandt**, Jürgen, Dipl.-Ing. (FH), angestellt öffentlicher Dienst, Neckartenzlingen/ **Burnett**, Kathrin Vanessa, M.A., angestellt privat/ **Dahy**, Hanaa, Dr.-Ing., angestellt öffentlicher Dienst, Stuttgart/ **Diemerling**, Anna, Dipl.-Ing. (FH), angestellt privat, Stuttgart/ **Dschaak**, Nadine, Dipl.-Ing. (FH), angestellt privat, Ludwigsburg/ **Fahimian**, Nasim, M.A., angestellt privat, Stuttgart/ **Grötzinger**, Dieter, Dipl.-Ing., angestellt öffentlicher Dienst/ **Keller**, Kyrill, Dipl.-Ing., frei/ **Krammer**, Simon, M.A., angestellt privat/ **Müller**, Jennifer Nadine, M.Sc., angestellt privat/ **Muraschko**, Elena, M.A., angestellt privat/ **Neu**, Thomas, Dipl.-Ing., frei, Esslingen/ **Ogando**, Elena Guillermina Guerrero, angestellt privat/ **Ott**, Renate, Dipl.-Ing. (FH), angestellt privat/ **Pehlivan**, Asli Özge, B.Sc., angestellt privat/ **Rubanova**, Polina, Dipl.-Ing., angestellt privat, Stuttgart/ **Scandella**, Ivo, Dipl.-Ing. (FH), angestellt privat, Weissach/ **Turan**, Semir, Dipl.-Ing., angestellt privat, Sachsenheim/ **Zdor**, Olga, B.A., angestellt privat

Architektur Bezirk Karlsruhe

Brücher, Daniela, Dipl.-Ing. (FH), angestellt privat, Neuulßheim/ **Heinzelmann**, Sascha, Dipl.-Ing., angestellt privat/ **Hess**, Marie-Luise, M.Sc., angestellt privat/ **Hornig**, Verena, Dipl.-Ing., angestellt privat, Heidelberg/ **Ileri**, Aylin, Dipl.-Ing., angestellt privat/ **Jurak**, Maren, M.A., angestellt privat/ **Mainclova**, Katerina, angestellt privat, Ettlingen/ **Schumacher**, Christian, M.A., angestellt privat/ **Schwarz**, Benjamin, Dipl.-Ing., angestellt privat, Epfenbach/ **Warzecha**, Sebastian, Dipl.-Ing. (FH), angestellt privat, Hirschberg/ **Wyrwoll**, Ulrike, Dipl.-Ing., angestellt öffentlicher Dienst, Weinheim/ **Zschumme**, Anna, Dipl.-Ing., angestellt privat

Architektur Bezirk Freiburg

Sieber, Kerstin, M.A., angestellt privat/ **Zhang**, Huijun, M.Sc., angestellt privat

Architektur Bezirk Tübingen

Brestrich, Penelope, M.Sc., angestellt privat, Tübingen/ **Cearra**, Rodrigo, angestellt privat/ **Michalik**, Juliane, Dipl.-Ing., angestellt privat/ **Racz**, Eva, B.A., angestellt privat/ **Rink**, Manuel, M.A., angestellt privat

Landschaftsarchitektur (alle Bezirke)

Gass, Martin, B.Eng, angestellt privat, Königswald/ **Hermann**, Simone, B.Eng., angestellt privat/ **Langwieder**, Anja, B.Eng., angestellt privat/ **Schmid**, Alexander, Dipl.-Ing. (FH), angestellt öffentlicher Dienst/ **Emrich**, Jürgen, Dipl.-Ing. (FH), angestellt öffentlicher Dienst/ **Kley-Diener**, Iris, Dipl.-Ing. (FH), frei/ **Lietz**, Christian, Dipl.-Ing., frei/ **Weiße**, Tina, Dipl.-Ing. (FH), angestellt öffentlicher Dienst, Pfintzal

Innenarchitektur (alle Bezirke)

Keil, Alina, Dipl.-Ing. (FH), angestellt privat, Heidelberg/ **Ziehe**, Susanne, Dipl.-Ing. (FH), angestellt privat, Biberach/ **Hegenbart**, Andreas, Dipl.-Ing., frei

Stadtplanung (alle Bezirke)

Simon, Ann-Marie, M.Sc., angestellt öffentlicher Dienst/ **Menges**, Jan, angestellt öffentlicher Dienst

Herzlich willkommen in der



Architektenkammer Baden-Württemberg

Neueintragungen

Fachlisten

Energieeffizienz

Filusch, Andreas, Heidelberg, Energieberatung, Energieoptimiertes Denkmal | **Kölschbach**, Thomas, Emmingen, Energieberatung, Effizienzhausplanung | **Renninger**, Andreas, Dizingen, Energieberatung, Effizienzhausplanung

Fachpreisrichter

Klein, Hartmut, Ballrecht-Dottingen | **Lamott**, Ansgar, Stuttgart | **Stihler**, Richard, Lahr

Informationen zu den Fachlisten finden Sie unter www.akbw.de > Service > Für Mitglieder > Fachliste

Prof. Wolfgang Schwinge

22. Juli 1948 bis 3. März 2017



Noch vor jeder offiziellen Information verbreitete sich die Nachricht von Wolfgang Schwinges überraschendem Tod sehr schnell in seinem großen Freundes- und Kollegenkreis. Weithin löste sie Betroffenheit und Mitgefühl aus. Allen ist er präsent als engagierter, außerordentlich kundiger Gesprächspartner, als empathischer Begleiter vieler Lebenswege und Aktionen.

Wolfgang Schwinge hat in Braunschweig und Stuttgart Architektur und Städtebau studiert und mit Auszeichnung abgeschlossen. Gleich im Anschluss warb ihn sein Diplomvater Egbert Kossak für das später ORplan benannte Büro an. Die Arbeitsatmosphäre war von Aufbruch, der Zuversicht in die argumentative und kreative Kraft von Städtebau und Stadtplanung sowie nicht zuletzt von den 1968er-Impulsen bestimmt. Der Konsens im Büro festigte sich bei der Planung der Stadt des 15. Mai in Kairo (1975 bis 1977) und war die Basis für ein langjähriges Zusammenwirken im Team. 1977 wurde er Gesellschafter.

Wolfgang Schwinge widmete sich in seiner hauptberuflichen Tätigkeit zunächst der Forschung und Beratung in der Orts- und Regionalplanung, der konkreten Stadterneuerungsplanung, später auch dem Hochbau. 1998 wurde er in den BDA berufen. Besondere Arbeits- und Lebensfreude empfand und zeigte er in der kreativen Wettbewerbsbearbeitung. Schöner Lohn dafür waren lang währende Planungs- und Betreuungsaufgaben wie in der Entwicklung von Pattonville nach dem Wettbewerbsgewinn 1995. Verantwortungsgefühl und pädagogischer Eros führten ihn neben der Bütrotätigkeit zum Ehrenamt und zur Lehre.

Für die Architektenkammer war sein Einsatz im Wettbewerbs- und Eintragungswesen von besonderer Bedeutung. Als Vorsitzender des Wettbewerbsausschusses der Kammer Baden-Württemberg von 1994 bis 2006 und Mitglied des entsprechenden Ausschusses bei der Bundesarchitektenkammer wirkte er maßgeblich an der Einführung der GRW 1995 – dann auch von ihm klar kommentiert – und an der sachgerechten Ausrichtung der Strukturen im Land mit. Seine intensiven Bemühungen um bundeseinheitliche Richtlinien für Planungswettbewerbe konnte er nicht zu Ende führen. Im Eintragungsausschuss vertrat er seit 1994 die Belange der Stadtplaner und musste dabei unter Architekten häufig deutlich für die hohen Anforderungen an diesen Beruf argumentieren. Außerdem brachte sich Wolfgang Schwinge in viele Arbeitsgruppen der Kammer ein, so zur Wohnungsbaupolitik, zur Hochhausproblematik und zum Berufsbild des Stadtplaners. Überall kamen ihm sein großes Wissen, sein strukturiertes Vorgehen und seine Freude an der argumentativen Auseinandersetzung sehr zugute, auch wenn Mitstreiter sich gelegentlich mit seiner Stringenz nicht leicht taten.

Seit langem war Wolfgang Schwinge als Preisrichter tätig – häufig als Vorsitzender – und setzte sich dort erfolgreich für inhaltliche Diskussionen und eine respektvolle Einbindung der Sachpreisrichter ein.

An der Universität Stuttgart vermittelte Wolfgang Schwinge seit 1984 einer großen Studentenschaft überzeugend und sehr engagiert unterschiedliche Themen, im besonderen ‚Wohnungsbau‘ und ‚städtebauliche Leitlinien der Moderne‘. Seinen Einsatz würdigte die Universität 1998 mit der Ernennung zum Honorarprofessor. Darüber hinaus war er auch in der Stadtplanervereinigung SRL e.V. und im Dachverband Integratives Planen und Bauen Stuttgart e.V. aktiv und engagiert. Seine Erkenntnisse aus Forschung und Praxis hat er in zahlreichen Buch- und Zeitschriftenbeiträgen reflektiert und weitergegeben. Ausgedehnte Reisetätigkeiten führten ihn mit seiner Frau zu vielen, auch exotischen Zielen, häufig in der erkenntnis- und kommunikationsfördernden Form von Studienreisen des Instituts für Städtebau.

Dem ständig und viel Arbeitenden hat jetzt das Schicksal vor seinem geplanten Ausscheiden aus dem Büro ‚den Griffel aus der Hand‘ genommen. Wir trauern mit Dietrun Locher-Schwinge und werden seinen Einsatz, seine Erfolge und seine Freundschaft in respektvollem Andenken bewahren.

Prof. Sebastian Zoepritz

Fachkonferenz

Mehr Qualität durch Gestaltungsbeiräte

Perspektiven für die Baukultur in Städten und Gemeinden

Baukultur ist eine Gemeinschaftsaufgabe, zu deren Gelingen viele Akteurinnen und Akteure auf der Ebene der Kommunen beitragen. Gestaltungsbeiräte sind ein wichtiges Instrument, um Baukultur im öffentlichen Diskurs, in den Verhandlungen zwischen öffentlicher Hand, privaten Investoren und zivilgesellschaftlichen Organisationen zu verankern. Sie tragen dazu bei, dass konkrete Bauvorhaben in einem frühen Stadium verbessert werden und damit die architektonische und städtebauliche Qualität gesichert wird.

Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) und das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) laden ein zur Fachkonferenz, um als Bestandteil des gleichnamigen Forschungsprojekts die qualitative Landschaft der Gestaltungsbeiräte in Deutschland und ihren Mehrwert an Hand von Erfahrungen aus der Praxis genauer zu untersuchen. Dabei werden die Ebenen Kommunikation & Beteiligung und Image & Standortmarketing ebenso betrachtet wie Stadtgestaltung & Alltagsarchitektur. In diesem Sinn hat die gesamte Fachkonferenz einen Arbeitscharakter: Interaktive Workshop laden zu einem intensiven Erfahrungsaustausch ein, ausgesuchte Fallbeispiele bilden die Landschaft der Gestaltungsbeiräte ab. ■

Fachkonferenz im Rahmen des Forschungsprojekts „Mehr Qualität durch Gestaltungsbeiräte – Perspektiven für die Baukultur in Städten und Gemeinden“

Freitag, 19. Mai, 9.30 Uhr
Multihalle im Herzogenriedpark
Max-Joseph-Str. 66, Mannheim

Anmeldung bis 5. Mai erforderlich

Weitere Informationen und Anmeldung unter

www.bbsr.bund.de > [Startseite](#) > [Aktuell](#) > [Veranstaltungen](#)

IFBau aktuell

ESF-Fachkursförderung macht Preisreduzierung bis 50 Prozent möglich

After-Work

Stuttgart, Haus der Architekten

DGNB Grundlagenwissen Nachhaltiges Bauen (17242)

Nachhaltigkeitsziele kennen, umsetzen und gestalten: Wesentliche Grundlagen zur Nachhaltigkeit in der Baubranche und zum DGNB Zertifizierungssystem
Fr/Sa, 5./6. Mai, 9.30-17 Uhr
Jürgen Utz, DGNB-Akademie, Stuttgart
Dr. Stephan Anders, DGNB-Akademie, Stuttgart

Intensivseminar HOAI 2013 (17646)

Anwendung bei Leistungen bei Gebäuden und Innenräumen: Grundlagen Honorarberechnung, Bestimmung Honorarparameter, Honorare für Änderungsleistungen, überarbeitetes Leistungsbild Anlage 10
Mittwoch, 10. Mai, 9.30-17 Uhr
Walter Ziser, Freier Architekt, ö.b.u.v. Sachverständiger, Karlsruhe

Zeichnen im Museum – Workshop (17151)

Formen finden, Raum empfinden: Zeichnerische Fähigkeiten vertiefen, Stilleben, Kunst- und Naturformen zeichnerisch erfassen, individuelle Korrektur- und gemeinsame Arbeitsbesprechungen
Do/Fr, 11./12. Mai, 9.30-17 Uhr
Thomas Werneke, Bildhauer und Zeichner, München

Ein Preisnachlass von bis zu 50 Prozent ist bei diesen Kursen möglich. Antragsformulare finden Sie unter www.ifbau.de > Förderprogramme > ESF-Fachkursförderung

Friedrichshafen, Graf-Zeppelin-Haus

Worauf es beim professionellen Immobilienerwerb ankommt (17413)

Checklisten, Leitfäden, tagesaktuelle Hinweise: Sicherheit beim Immobilienerwerb, vertieftes Know-how bei Objektanalysen, optimierte Kaufberatungskompetenz, souveräne Preisverhandlungen
Montag, 8. Mai, 9.30-17 Uhr
Eva Karcher, Juristin und Immobilien-Trainerin, Wendelstein

Objektüberwachung und Sicherheit am Bau (17332)

2-Tages-Seminar Basiswissen Bauleitung: Leistungsbild nach HOAI, Baustellenverordnung und -einrichtung, SiGeKo, Arbeitssicherheit, Behinderungen, Bedenken, Mängel, Koordination der fachlich Beteiligten, Zeitplan, Bautagebuch, Aufmaß, Abrechnung, Abnahme, Übergabe, Kosten
Do/Fr, 11./12. Mai, 9.30-17 Uhr
Christian Köhler, Architekt, München

Glas im Bauwesen (17214)

Grundlagen, Anwendungen, Schadensfälle: Richtige Glaswahl, korrekte konstruktive Ausbildung der Detailpunkte, erforderliche statische Nachweise
Donnerstag, 18. Mai, 9.30-17 Uhr
Dr. Barbara Siebert, beratende Ingenieurin, München

Abends im Haus der Architekten

Brandschutz im Industriebau (17527)

Neue Industriebaurichtlinie, DIN 18230-1
Montag, 24. April, 18-21.15 Uhr
Dr. Henry Portz, ö.b.u.v. SV für vorbeugenden Brandschutz, Fellbach

Das neue Bauvertragsrecht 2017 (17519)

Geänderte Vorschriften, Architektenrecht
Mittwoch, 26. April, 18-21.15 Uhr
Eric Zimmermann, Syndikusrechtsanwalt, Justiziar AKBW, Stuttgart

Beton – die graue Eminenz (17130)

Neue Entwicklungen, Gestaltungspotenzial
Montag, 15. Mai, 18-21.15 Uhr
Hannes Bäuerle, raumPROBE, Stuttgart

Barrieren überwinden im und am Denkmal (17148)

Vorschriften, Zuständigkeiten, Lösungen
Montag, 15. Mai, 18-21.15 Uhr
Isabella Bailly, Architektin, Friedrichshafen

Arbeitsrecht im Architekturbüro (17663)

Flexibel gestaltete Arbeitsbedingungen
Montag, 22. Mai, 18-21.15 Uhr
Oliver Truckenmüller, Rechtsanwalt, Stuttgart

Der vollständige und erfolgreiche Bauantrag (17530)

Arten von Baugenehmigungsverfahren
Montag, 29. Mai, 18-21.15 Uhr
Manfred Busch, Baudirektor, Karlsruhe



Terminkalender April 2017

Veranstaltungen des Instituts Fortbildung Bau

Datum	Uhrzeit	Ort	Veranstaltung (V-Nr.)	UStd ¹⁾	Preis € ²⁾
3.-6.4.	9.30-17 Uhr	Volkshochschule Stuttgart	AutoCAD für Städtebau/Landschaftsplanung (17168) VHS Stuttgart, www.vhs-stuttgart.de	32 16	520,-
3.4.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Die genehmigungsfähige Planung (17518)	4	105,- 75,-
3.4.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Öffentlichkeitsarbeit für Architekten (17656)	4	105,- 75,-
4.4.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Nachfolgeregelung und Unternehmensbewertung (17638)	8*	255,-
5.4.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Selbst- und Zeitmanagement (17709)	8	225,- 165,-
5.4.	9.30-17 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	Öffentliches Bauplanungs- und Bauordnungsrecht (17513)	8	225,- 165,-
6.4.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Kostenplanung unter besonderer Berücksichtigung der HOAI 2013 (17410)	8	225,- 165,-
6.4.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Souverän und sicher als Architektin (17712)	8	225,- 165,-
6.4.	9.30-17 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	Nachtragsmanagement für Auftraggeber und Auftragnehmer (17317)	8*	255,-
6.4.	18-21.15 Uhr	Kornhaussaal Stadtbücherei, Ravensburg	Die Abnahme (17343)	4*	95,-
7.4.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Workshop Architekturfotografie (17121)	8	255,- 195,-
10.+11.4.	9.30-17 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	Professionelle Immobilienverwaltung für Architekten (17412)	16*	480,-
12.4.	18-21.15 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	Das neue Bauvertragsrecht 2017 (17520)	4*	115,-
12.4.	18-21.15 Uhr	Milchwerk, Radolfzell	Praxisseminar zur LBO-Novelle 2015 (17537)	4	95,- 65,-
20.4.	9.30-17 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	Planung von Spielplätzen und Außenanlagen von Sozialbauten (17124)	8	225,- 165,-
24.4.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Ausschreibung und Vergabe von „grünen“ Bauleistungen (17334)	8	255,- 195,-
24.+25.4.	9.30-17 Uhr	Volkshochschule Stuttgart	AutoCAD Architecture (Hochbau) - Aufbauseminar (17167) VHS Stuttgart, www.vhs-stuttgart.de	16	360,-
24.4.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Brandschutz im Industriebau (17527)	4*	115,-
24.4.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Erfolgreiche Personalsuche im Architekturbüro (17658)	4*	115,-
24.4.	18-21.15 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	Textilien, die Alleskönner (17129)	4	105,- 75,-
25.4.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	HOAI 2013 - Verträge der öffentlichen Hand (17657)	8*	255,-
26.4.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Farbe in der Architektur (17135)	8	225,- 165,-
26.+27.4.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Rhetorik für Architekten - überzeugend auftreten und reden (17724)	16	440,- 320,-
26.4.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Das neue Bauvertragsrecht 2017 (17519)	4*	115,-
27.4.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Baurecht beim Planen und Bauen im Bestand (17517)	8	225,- 165,-
27.4.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Städtebau- und Umweltrecht aktuell (17536) SB Berlin, www.isw-isb.de	8*	280,-
27.4.	9.30-17 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	Wärmedämm-Verbundsysteme (17233)	8*	255,-
27.4.	18-21.15 Uhr	Haus der Begegnung, Ulm	HOAI kompakt (17666)	4	95,- 65,-
2.5.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Resilienz statt Burnout (17654)	8*	255,-
2.5.	9.30-17 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	HOAI-Spezialwissen Freianlagen (17633)	8*	255,-
3.5.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Bauen im denkmalgeschützten Bestand (17218)	8*	255,-
3.5.	9.30-17 Uhr	Akademie der Erzdiözese, Freiburg	Planen und Bauen für Senioren (17126)	8	225,- 165,-
3.5.	18-21.15 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Bürokultur als Erfolgsfaktor der Mitarbeitergewinnung (17662)	4*	115,-
3.5.	18-21.15 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	Erfolgreich in die Selbstständigkeit (17635)	4*	115,-
3.5.	18-21.15 Uhr	Bezirksgeschäftsstelle Tübingen, Reutlingen	Das neue Bauvertragsrecht 2017 (17535)	4*	115,-
4.5.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Die 10 häufigsten Schadens- und Haftungsfälle (17532)	8*	255,-
4.5.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Personalentwicklung - Teil I: Mitarbeiterführung (17626)	8*	255,-
4.5.	9.30-17 Uhr	Architekturschau fenster, Karlsruhe	Lichtplanung - Kunstlicht und Tageslicht (17138)	8	225,- 165,-
5.5.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Personalentwicklung - Teil II: Teamentwicklung (17630)	8*	255,-
ab 5.5.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	Der Architekt als SiGeKo nach BaustellV - nach RAB, Anlage C (17811)	32*	950,-
5.+6.5.	9.30-17 Uhr	Haus der Architekten, Stuttgart	DGNB Grundlagenwissen Nachhaltiges Bauen (17242)	16	440,- 320,-

¹⁾ Mit * gekennzeichnete Fortbildungsstunden gelten nur für Mitglieder mit Berufserfahrung

²⁾ Die Preise der IFBau-Seminare gelten für Kammermitglieder|AIP/SIP

Weitere Veranstaltungen der Architektenkammer Baden-Württemberg

Datum/Urzeit	Ort	Veranstaltung / Anerkannte Fortbildung (aF)	Veranstalter
bis 7.4.	Haus der Architekten Danneckerstraße 54, Stuttgart	Ausstellung Contemporary Life – Ein kurzer Moment und eine bleibende Inszenierung Fotoausstellung von Achim Birnbaum	Architektenkammer BW
bis 26.4.	Kreissparkasse Leutkirch Untere Grabenstraße 40, Leutkirch	Ausstellung Beispielhaftes Bauen Landkreis Ravensburg 2010-2016	Architektenkammer BW, KG Ravensburg Kreissparkasse Leutkirch
25.4. 19 Uhr	Bezirksgeschäftsstelle Tübingen Bismarckstraße 25, Reutlingen	Alles Verfahren? – wie wir uns das Leben leichter machen Diskussionsabend mit Ottmar Hahr, Amtsleiter Bürgerbüro Bauen	Architektenkammer BW, KG Reutlingen
25.4. 19.30 Uhr	Haus der Architekten Danneckerstraße 54, Stuttgart	Vortrag von Baubürgermeister Peter Pätzold	Architektenkammer BW, KG Stuttgart- West/Mitte, Telefon 0711/3196-113
27.4. 20 Uhr	EinsteinHaus, Club Orange Kornhausplatz 5, Ulm	ARCHITEKTURbewegungULM 11 Nachhaltigkeit. Der skandinavische Weg	Architektenkammer BW, KG Alb-Donau-Kreis, VH Ulm
3.5. 19 Uhr	Haus der Architekten Danneckerstraße 54, Stuttgart	Heilbronner Architekturgespräche Georg Poduschka, PPAG Architects, Wien	Stadt Heilbronn Architektenkammer BW, KG Heilbronn
4.5. 19.30 Uhr	Musikhalle Bahnhofstraße 19, Ludwigsburg	39. Ludwigsburger Architekturgespräche (siehe S. 7)	Architektenkammer BW, KG Ludwigsburg

Kalender im Internet

- » Veranstaltungen zu baukulturellen Themen: www.architekturtreff.de
- » Komplettes Programmangebot des Instituts Fortbildung Bau: www.ifbau.de
- » Alle Veranstaltungen, die von der Architektenkammer als Fortbildung anerkannt sind: www.akbw.de/anerkannte-fortbildungen.htm

Tagung

Die Ortsmitte wird zum LebensMittelPunkt

Innovationen für Wohnen, Arbeiten und Rundumversorgung

► **Gemeinde, ländlich gelegen, sucht** für gemeinsame Unternehmungen wie Einkaufen, im Café sitzen, Leben genießen einen familienfreundlichen, seniorengerechten, sozial engagierten, kulturell vielseitigen, für spontane Begegnungen aufgeschlossenen attraktiven **Ortskern** mit Wohlgefühlcharakter für eine innige Beziehung auf Lebenszeit.

Viele Ortskerne in den ländlichen Räumen verlieren ihre Funktionen an den nächstgrößeren zentralen Ort oder die Gewerbegebiete auf der grünen Wiese. Mit verloren gehen auch die Räume für zufällige Begegnungen und Austausch und damit die Voraussetzungen für eine hohe Identifikation der Bürger mit ihrem

Ort. Eingeleitet wird die Tagung daher mit „Eine Grundsatzfrage für unsere Orte: Donut oder Berliner mit süßer Marmelade?“ Im weiteren stellen sechs Referenten Beispiele für Nutzungen und Angebote vor, die Frequenz und Leben in die Ortsmitte bringen. Dabei werden die wichtigen Bereiche Wohnen, Arbeiten und Rundumversorgung beleuchtet:

- » Modernes Leben und Wohnen für junge Erwachsene im ländlichen Raum | Richard Steger, RIHL STEGER ARCHITECTEN, Linz
- » Freigeist sucht Freiraum: Coworking im Fichtelgebirge | Sabine Gollner, Projektleiterin Coworking im Fichtelgebirge
- » DORV-Zentrum: Rundumversorgung im Ortskern | Jürgen Lauten, DORV-Zentrum Eisental

- » Umnutzung von Bestandsgebäuden zu Wohngruppen für ältere Menschen und deren Finanzierung | Willi Sutter, SUTTER KG
- » OTELO, das offene Technologielabor. Kommunalen Kreativ- und Freiraum | Wolfgang Mader, Otelos eGen
- » Online basierte Rundumversorgung. Die pick-up Station im Dorf | Heinz Frey, DORV UG

Parallele Workshops mit den Referenten vertiefen die einzelnen Themen. Ein ergänzender Überblick zu Fördermöglichkeiten rundet die Tagung ab. ■

Die Ortsmitte wird zum LebensMittelPunkt. Innovationen für Wohnen, Arbeiten und Rundumversorgung im Ortskern

Donnerstag, 6. April, 9 Uhr
Kloster Heiligkreuztal, Am Münster 7, Altheim-Heiligkreuztal

Die offizielle Anmeldefrist endet am 31. März. Gegebenenfalls können auch danach noch freie Plätze vergeben werden. Die Teilnahme ist kostenpflichtig.

Weitere Informationen zur Tagung und Anmeldung unter: www.lel-bw.de > **Akademie Ländlicher Raum > Veranstaltungen**